

Lektüre übers „ehrbare Handwerk“

Abschluss der Sonderausstellung über Köschinger Zünfte mit Buchpräsentation

Kösching (frj) Zum Abschluss der Sonderausstellung über die Köschinger Zünfte konnte Marija Ciesla im Namen des Geschichtsvereins zahlreiche Mitglieder, Leihgeber, Sponsoren und Gäste im Museum des Marktes Kösching begrüßen. Danach stellte der Vorsitzende Friedrich Lenhardt das begleitende Buch zur Ausstellung vor.

„Ein Ort wie Kösching ist reich an seiner Vergangenheit. Aber dieser Reichtum muss aufgefunden werden.“ So begann Lenhardt seine Einführung zur Präsentation des neuen Buchs. Bei der Vorbereitung der Ausstellung über „Köschings ehrbares Handwerk“ sei er in den Archiven des Marktes und der Pfarrei sowie in der Chronik von Ferdinand Ott fündig geworden. So hätten die Pfarrer in früherer Zeit bei ihren „göttlichen Pflichten“ die jeweiligen Messen und Jahrtage sowie ihre persönlichen Einkünfte aufgeschrieben: „Zünftisches Leben ist ohne kirchliche Begleitung nicht möglich“, meinte der Heimatforscher. Deshalb seien die Aufzeichnungen der Ortsgeistlichen eine wichtige Quelle für die Zeit von 1690 bis 1802, als es in Kösching insgesamt neun Zünfte gab. Danach habe der Staat die Kontrollen übernommen und 1868 die Gewerbefreiheit eingeführt. Das Metzgerschild von 1860 sei eher ein Ausdruck der sozialen Bindungen dieses Berufsstands und kein Beweis für das Fortwirken der alten Zünfte.

Der Vorsitzende des Geschichtsvereins wies auf die Premiere hin, bei der zum ersten Mal die Zusammenfassung der Texte zur Ausstellung, garniert mit 47 Abbildungen, der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werde. Denn die Originale werden wieder in die Archive zurück gestellt, und in den nächsten Jahrzehnten werde wohl niemand sich daran machen, Forschungen zur Ge-



Bei der Präsentation des begleitenden Buchs zur Sonderausstellung des Geschichtsvereins im Museum des Marktes Kösching (von links): dritter Bürgermeister Manfred Hofweber, Hauptsponsor Karlheinz Pogoretschnik und Vereinsvorsitzender Friedrich Lenhardt. Foto: Frühmorgen

schichte der Zünfte in Kösching anzustellen als wichtigen Beitrag zu einem bisher unbekanntem Kapitel zur Wirtschaftsgeschichte des Marktes. Das Buch kann an der Rezeption des Heimatmuseums erworben werden.

Im Rahmen dieser Finissage fanden auch letzte Führungen durch die Ausstellung statt. Dabei erlebten Karlheinz Pogoretschnik und seine Frau Doris, die zusammen mit einer

Gruppe von ehemaligen Beschäftigten erschienen waren, einen fachkundigen Einblick in die Geschichte des Schneiderhandwerks in Kösching durch Lenhardt. Versammelt rund um den alten Schneidertisch im Gartenhaus, erinnerten sich die sechs Herrenschneiderinnen an ihre lange berufliche Tätigkeit im Hause Pogoretschnik. Dabei erzählten sie auch manche persönliche Geschichte aus ihrem „Nähkästchen“.